



Der St. Galler Staatsmann Arnold Otto Aepli (1816 – 1897)

Ein Mann des Ausgleichs

Kurzbiographie

adaptiert und ergänzt aus dem Historischen Lexikon der Schweiz

Geboren am 22.8.1816 in St. Gallen, gestorben am 4.12.1897 in St. Gallen, reformiert, von Diessenhofen, St. Gallen und (ab 1860) Genf. Sohn des Alexander und der Anna geb. Tanner. Verheiratet 1850 mit Sabine Gonzenbach (gestorben am 10.1.1869), Tochter des Carl August Gonzenbach, in St.Gallen. Nach dem Gymnasium in St. Gallen und der Akademie in Lausanne studierte Aepli 1836-40 Jurisprudenz und Staatswissenschaften in Heidelberg, Berlin und Zürich.

Als liberaler Politiker und Befürworter der repräsentativen Demokratie amtete er auf *lokaler Ebene* 1849-1851 als Gemeinderat der Stadt St. Gallen, auf *kantonomer Ebene* als Gerichtsschreiber, 1847-83 als Grossrat, 1851-73 als Regierungsrat (1851-59 Departemente Justiz, 1859-70 Äusseres und Militär, 1870-73 Bau; er war siebenmal Landammann), 1859-60 und 1861 (Präsident) als Verfassungsrat sowie 1873-83 als Kantonsgerichtspräsident.

Auf *eidgenössischer Ebene* vertrat Aepli den Kanton St. Gallen zwischen 1849 und 1872 während 17 Jahren im Ständerat (Präsident 1868-69), wo er sich u.a. für den Erlass der Sonderbundkriegsschuld einsetzte. Als Bundesrichter wirkte er 1857-66 (Präsident 1862).

Eidgenössischer Kommissär war Aepli in Genf 1858 (Krise im Zusammenhang mit dem Attentat Orsinis gegen Napoleon III.) und 1860 (Savoyerhandel), im Grenzkonflikt zwischen den beiden Appenzell 1862-70, bei der Grenzbereinigung im Raum Konstanz 1877-80 und mit Sonderaufträgen im Tessiner Bistumskonflikt. Im Nationalrat sass er 1872-83 (Präsident 1876-77).

Den Abschluss seiner Karriere bildete das Amt des schweizerischen Gesandten im Rang eines Ministers in Wien 1883-93, wo er auch für Serbien und Rumänien zuständig war.

Aufgaben übernahm er überdies in der Evangelisch-reformierten Landeskirche, in gemeinnützigen und kulturellen Vereinigungen und als Ostalpenbahn-Pionier.

Zusammenfassend: Zu den nachhaltigsten Leistungen Aeplis gehört sein Anteil am Erlass der Sonderbundschuld durch die Bundesversammlung 1852, an der Ausarbeitung und Durchsetzung der St.Galler Kantonsverfassung von 1861 (sogenannte Friedensverfassung), die eine Milderung des liberal-konservativen Parteienkampfes bewirkte, sowie am Staatsvertrag von 1892 mit dem Kaiserreich Österreich über die Rheinregulierung.

Autor des Ausgangstexts : Dr. Marcel Mayer, St.Gallen

www.hls-dhs-dss.ch

Literaturhinweis

Hans Hiller: *Landammann Arnold Otto Aepli 1816 - 1897*. Sein Wirken in Bund und Kanton. St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung 1953. 233 Seiten. (*Ausleihbar in der Kantonsbibliothek St.Gallen, Hauptpost*)

Hans Hiller. *Die Erfindung der Mitte. Staatsmann Arnold Otto Aepli, 1816 - 1897*. VGS Verlagsgenossenschaft St. Gallen, 2011. In dessen Anhang weitere Publikationen zu Aepli. 88 Seiten. ISBN 978-3-7291-1128-8. (*Einseh- und ausleihbar in der Kantonsbibliothek St.Gallen, Hauptpost*)

http://de.wikipedia.org/wiki/Arnold_Otto_Aepli, mit ausführlicher Publikationsliste

http://www.staatsarchiv.sg.ch/home/publikationen/virtuelle_vitrinen.html

./.

Zur Erinnerung: Statements anlässlich der Einweihung des Aepliplatzes am 22. August 2013

1. Marcel Rotach, Präsident des Stadtparlamentes St. Gallen

Ich freue mich über den Aepliplatz. Mit Bewunderung habe ich wahrgenommen, dass der national und international so breit wirkende Aepli seine Vaterstadt nicht vernachlässigte, sondern sehr innovativ gute zwanzig Jahre auch im Stadtparlament diente. Zudem ist nicht zu vergessen seine ehrenamtliche Führungsrolle in den wichtigsten wissenschaftlich und gemeinnützig ausgerichteten Vereinigungen von Stadt und Kanton.

2. Arno Noger, Bürgerratspräsident der Ortbürgergemeinde St. Gallen

Die Familie Aepli figuriert seit 1798 im Bürgerregister von St.Gallen. Wir gedenken somit auch des Ortsbürgers Arnold Otto Aepli, dessen Wirken weit über den Raum seiner Vaterstadt bedeutsam war.

3. Pfarrer Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche St.Gallen

Aepli ist in seiner Zeit als tief religiöser Nichttheologe auch in der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche prägend gewesen wie kaum ein anderer und weit entfernt von jedem konfessionellen Fanatismus. Dabei erfüllte sich seine Überzeugung, dass man auch (Zitat) "im schwierigen Kanton St.Gallen zum Ziel gelange, wenn man mild und fein zu Werke gehe": So ist er Vater der evangelischen Kirchenordnung von 1862 geworden, damit auch der ersten rein demokratisch gewählten Volksynode der Schweiz.

4. Regierungsrat Willi Haag, Chef des Baudepartementes des Kantons St. Gallen

"Diesen Otto Aepli würde ich gerne im persönlichen Gespräch vertieft kennenlernen". Das sagte ich im Pfalz Keller bei der Vernissage der neuen Aepli-Biographie. Als amtierenden Regierungsrat haben mich die grosse Schaffens- und Tatkraft dieses Kollegen aus dem 19.Jahrhundert sehr beeindruckt.

Bei der Lektüre des Buches sind mir besonders drei nachhaltige Ereignisse bzw. Leistungen aufgefallen: In der Putschsituation vom Juni 1861 war Aepli als geborener Mittler der Mann der Stunde, der weitgehend das Vertrauen der zwei verfeindeten Lager genoss. Weiter: Im vergeblichen Kampf für eine Ostalpenbahn warb er als Regierungsrat mit hohem Geschick in Turin, München und Berlin. Und zum Dritten: Aepli hat mit seiner vermittelnden Tätigkeit im Jahre 1892 die Korrektur des Wildbaches "Rhein" möglich gemacht – mit dem ersten Staatsvertrag zur Rheinregulierung. Wir und speziell die Rheintaler danken es ihm noch heute".

5. Dr. Beatrice Uffer-Tobler, Präsidentin des Kantonsgerichtes St. Gallen

Ich staune, wie schnell der frischpromovierte Jurist Aepli Kantonsrichter geworden ist und welche grosse Fortschritte er als Kantons- und Regierungsrat in der Rechtsprechung initiiert hat. Für sein späteres zehnjähriges Wirken als Kantonsgerichtspräsident hatte er damit die besten Voraussetzungen. Ein Höhepunkt für Aepli war wohl 1862 die Herbstsession des höchsten eidgenössischen Gerichts am Sitz des Kantonsgerichts, wohin er als Präsident seine zehn Bundesrichterkollegen einberufen hatte. Alle Achtung auch für den Richter Aepli!

6. Dr. Ivo Bischofberger, Ständerat des Kantons Appenzell Innerrhoden

„In meiner Forschungsarbeit *Hoheitsansprüche und Grenzstreitigkeiten zwischen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden seit der Landteilung von 1597* durfte ich einen tiefen Einblick in die fundierte Arbeitsweise von Landammann, National- und Ständerat Aepli gewinnen. Denn im Auftrag des Bundesrates gelang es ihm als Kommissär, in den benannten Zwistigkeiten zwischen den appenzellischen Ständen zur Zufriedenheit beider zu vermitteln. Diese jahrelangen Bemühungen, das beeindruckende Verhandlungsgeschick wie auch der hohe Sachverstand von Arnold Otto Aepli verdienen meine Hochachtung, meine Wertschätzung und den Dank der beiden Nachbarkantone am Alpstein.“

7. Karin Keller-Sutter, Ständerätin des Kantons St. Gallen

Als Parlamentarier und als Gesandter in Wien stand der kantonale Staatsmann Aepli 45 Jahre lang im Bundesdienst, je ein Mal auch als Präsident der beiden Kammern, wie andere auch.

Oft war er jedoch mit heiklen Sonderaufträgen des Bundesrates betraut, so als Nicht-Kulturkämpfer in Verhandlungen mit dem Vatikan. Staatspolitisch herausragend im jungen Bundesstaat war 1852 sein mutiger Einsatz für ein finanzielles Entgegenkommen gegenüber den ehemaligen Sonderbundskantonen - klar gegen den Mehrheitswillen der Kantonsräte, die ihn gewählt hatten. Ich bewundere Aeplis Unabhängigkeit.

8. Dr. Markus Metz, Präsident des Bundesverwaltungsgerichts

Der liberale Geehrte prägte neben seinem Einsatz als eidgenössischer Nationalrat und Ständerat, als Regierungsrat des Kantons St. Gallen ganz wesentlich die richterliche Landschaft der Schweiz, insbesondere als Mitglied des Bundesgerichts von 1857 bis 1866, das er 1862 präsidierte. Seine vermittelnden Dienste im Interesse des gesamten Landes im politisch ungemein bewegten 19. Jahrhundert bleiben unvergesslich.

9. Prof. Dr. Joseph Jung, Biograph von Alfred Escher und Geschäftsführer der Alfred Escher-Stiftung, Zürich

Dass Arnold Otto Aepli, der politische Weggefährte und Freund von Alfred Escher, in St. Gallen mit einem nach ihm benannten Platz geehrt wird, freut mich. Ich beglückwünsche alle, die dazu beigetragen haben, namentlich den Aepli-Biographen Dr. Hans Hiller. Der neue „Aepliplatz“ dokumentiert auf schöne Art und Weise, dass der grosse St. Galler Staatsmann aus dem 19. Jahrhundert nun auch im öffentlichen Gedächtnis einen würdigen und geziemenden Platz einnimmt.